



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi**

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller  
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:  
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;  
Jn Vier Bücher Abgetheilet

**Saint-Jure, Jean-Baptiste**

**Jngolstadt, 1676**

II. Absatz. Wie dise Nachfolgung soll beschaffen seyn. Wormit dises  
Capitel beschlossen wird.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)



I I.

**Absatz.**

Die diese Nachfolgung soll beschaffen seyn / warmit dieses Capitel beschloffen wirdt.

Die Erste Beschaffenheit ist / das sie Anmützig seye / das ist / das sie herkomme aus einer wahren Begirde unserm H. Erren zu gefallen / seine Augen ubelustigen / und ihn zu bezuegen / das wir seinen Wan- schen Ehren haben / indem wir uns den selben für ein Muster vorstel- len / unser Thun und Lassen darnach zurichten / uns zu Zeiten von herzen er- heben / an ihm zu zeiten gegen ihm in Liebe enbrinnen / oder dankbar er- scheinen / und wollen er sich hat wöllen in den Sack und Last unserer Mensch- heit stecken / arm und armseelig werden / nur damit er uns / nicht wie wir durch andere geschehen / sondern durch sich selbst den rechten / und kürzisten Weg zur Vollkommenheit / und Seelikeit weisen

Die Nachfol- gung soll an- mützig und andächtig seyn

Die Andere Beschaffenheit ist / das sie allgemein seye / das ist / unserem Leben in allen Dingen / so wol innerlich als äusserlich ; der Seelen / als des Gemüths / der Gedanken / auffrecher Meinung / den Worten / Wercken und Tugenden nachfolgen ; Dieses Edle / vollkommene Muster alleit vor Au- gen haben ; uns durch ein starke Einbildung / ein Ebenbilde aller seiner Tugenden mit Gemüthe einrucken / und hernach solche für ein Regel und Nicht- weichen der unserigen gebrauchen. Zum Exempel / wöllen wir betten / so sol- len wir uns vor unsern Heylande einbilden / wie er am Delberg sein Gebett gehalten ; wöllen wir essen oder trincken ; so sehen wir durch die Einbildung uns selbst im Eysen und Trincken zu Cana auf der Hochzeit / oder aber bey La- zarus erhalten ; haben wir mit dem Neben Menschen zuthun ; so sehen wir / was für einer Misset / süsse / Liebe / Freundlichkeit / und Gedult er mit seinen Feinden / noch groben ungeschickten Feurthen / oder mit dem Samaritanen- weibe / und andern seye umgangen ; was für ein grosse Zucht und

Allgemein und in allen Sa- chen.

II.



Erbarkeit er habe erscheinen lassen/ im Ansehen / Reden / Kleiden / Hand-  
 den/ sampt allen äußerlichen Wercken / mit was für geistlichen Wercken  
 und firtrefflicher Meinung er jede und alle/ von den armen bis zu  
 allerkleinsten verrichtet habe. Was aber das innerliche Wesen an-  
 ist zu bedencken / in was für Übung sein hochheilige Seel schon und  
 hafft gewesen; was er Gott dem H. Ern für Opfer der Eheren  
 Andertung / Glorwürdigmachung / des Lobs / der Lieb / der Danc-  
 der Ergebung in seinen Willen/ habe auffgeopffert: In diesem allem  
 unferen Heyland nachfolgen. Stelle dir jederzeit vor die Augen /  
 heilige Donaventura / so vil die guten Sitten und Übungen der  
 den anbelange / den Sohn Gottes unsern H. Ern und Heyland  
 Christum / zu einem vollkommen/ausgemachten Exemplar / sihe wie  
 allem seinem Handel und Wandel verhalten; wie demüthig er sich  
 bey und bey jedermänniglich erzaget: wie mildreith und freundlich  
 Jüngeren unterweisen und regiert; was Zucht und Ehrbarkeit er  
 und Trinken hat sehen lassen; wie barmherzig er sich gegen den  
 wesen / und mit ihnen ein glückliches Leben geführt; wie so gar  
 achter / sonder ihm jedermann gut genug ware; wie er ab niemant  
 so gar ab den abscheulichen aussätzigen Siechen keinen Grausen ge-  
 er sich bey den Reichen nicht zugeschnatlet / sich umb ihren  
 Freundschaft gar nicht beworben; wie er von allen irdischen  
 Sorgen sich entladen; in keine weltliche Handel und Geschäfte  
 lassen; wie wenig er sich umb den leiblichen Underhalt bekümmert  
 keusch und jungfräulich er im Anschauen gewesen; wie gedultig  
 erung zugefügter Unbill; wie gelind und mild in seiner Verurtheilung  
 deren ihm fälschlich zugemessenen Auflagen / dann da stesse er  
 bisfiges noch ungedultiges Wort hören / sonder gabe sein  
 einfältigem / sanfftmütigem Glimpff an tag / suchte auch durch  
 das böshafftige Gemüt seiner Widersacher und falschen Ankläger  
 als sich zu entschuldigen; ferners wie alle seine äußerlichen  
 Sitten so wol geordnet/wie eyfferiger sich für das menschliche Heil  
 wie er dann derentwillen hat wollen Mensch werden / und den  
 wie er sich von aller Gemeinschaft der Weiber/ uns zu einem  
 chen Exempel und sorgfältiger Wahrung / entäußert; und dis  
 ihm ein so ungewöhnliche Sach / daß / wie ihn seine Jünger  
 maritanischen Weib im einsamen Gespräch haben angetroffen /  
 lich darob verwundert; was herzliches empfindliches Mitleiden er  
 Verübren und Vertrauten getragen; wie liebreich er andere

De institut. No-  
 vicio. part. 1.  
 c. 31.



Hand und Unvollkommenheiten übertragen; wie behutsam und auff  
merksam er in allem Thun gewesen / damit niem and Ursach hätte / sich ab ih  
zu loben / wie er keinen Sinder von sich verstoßen / sondern alle und jede  
von ihm Hülff und Gnad gesücht / mit offenen Armen / und ganz göttli  
cher Erbarmung auf und angenommen; wie lieblich / friedlich und holdfelig  
er seine Ansvach gewesen; wie emsig / andächtig und inbrünstig im Ge  
bet und mit einem Worte / was für einen wolgeordneten unsträflichen bey  
seinen Wandel sein ganz Leben hindurch / in allem und jedem seinem  
Thun und lassen / geführt habe : Ut in omnibus factis & verbis tuis sem  
per tui exemplar respicias , incedens , stans , sedens , & comedens , ta  
loquens solus & cum aliis ; auf daß du dich darnach richtest /

Wie lebendige Exempel in allem deinem Thun / Handel und Wandel /  
Sich / Sehen / Essen / Trinken / bey den Leuten oder daheimb  
zur Einsamkeit vor Augen habest. So vil der Lehrer Bonaventura.  
Es laß uns dann unsere Augen stäts auff Christum / als unser  
gütlicher halter / und / so oft wir etwas zu thun vorhabens /  
zu versehen der gestalt zu verrichten / wie es Christus der HErr in seinen Leb  
en verrichtet hat / oder auf das wenigst wurde verrichtet haben / wann es  
der Gelegenheit und sein Ampt von ihm erfordert hätte ; sollen derhal  
ben Exempel vor Augen stellen / unsere Werck in disen Model gießen /  
nicht übersehen / das Geschäft nicht übers Rint abbrechen ; sondern be  
stimm / mit auffmerksamen Gemüt / wie es die rechte Vernunft / die  
gütliche Vorsprechung / und das vorgestellte Muster angibt / vollenden : gleich  
wie ein Maler der nach dem Leben abconterfchet / oder ein künstliches Ori  
ginal betrachtet / keinen Fehlschlag nicht thut / er habe ihn dann zuvor wol ab  
gemessen und in das Aug gefast. Es ist aber mit dem noch nicht genug /  
wann nun das Werck / es seye darnach ein äußerliches oder innerli  
ches vollbracht ist / sollen wir solches alsdann widerumb übersehen / gegen dem  
Original / das ist / gegen den Wercken Christi halten / und eigentlich ermes  
sen / ob es mit denselben überein komme oder nicht / damit da sich solte ein Feh  
ler zeigen / solcher ein andersmal verbessert werde.

Sage demnach noch einmahl / laß uns diß hochheilige / göttliche Exem  
pel vor Augen stellen / und all unser Thun darnach richten und schlichten :  
Es ist der HErr also von uns haben wil : Hæc est via , ambulate in  
ea non declinetis , neque ad dextram , neque ad sinistram. Siehe / da  
die rechte Weg / auf diesem solt ihr schmirgerad forgehen / und weder zur  
Rechten noch zu der Linken nicht um einen Schritt abweichen. Dann da  
Saincture. I. Theil. 211 man

I.  
Anmahnung  
zu diser Nach  
folgung / ge  
nommen aus  
heil. Schrift.

Isaia. 30. 21.



Exod. 25. 40.

man auch nur ein einigen Mißtritt thun solte/ hätte man umß so vil  
 ten Weeg schon verlohren. Inspice & fac secundum Exemplar.  
 das Exemplar an/ fassse es wol ins Aug/ und mache es nach/ so  
 seyn kan. Regiere deine Augen/ Ohren/ Zunge/ den gansen  
 und Gemüch/ wie er gethan. Halte die Lieb/ Hafs/ und andere  
 gen des Gemüts in gebührender Maß im Zaum; richte dein  
 dult/ Stillsamkeit/ Gehorsam ic. und andere Tugendwerd nach dem

Joann. 12. 26.

Darzu ermahnet uns auch Christus selbst: Si quis mihi  
 sequatur; & ubi ego sum, illic & minister meus erit. Begibet  
 Jünger zu seyn/ so ist vonnöthen/ daß er mir nachfolge. Quid est, nisi  
 nisi me imitetur, frage und antworter alhie der heilige Augustinus

Tract. 51. in  
 Joan.

ist es/ der folge mir nach? anderst geredt/ als/ der richte sich nach  
 Thun und Lassen/ trete in meine Fußstapffen/ und weiche nicht  
 fers/ und dessen umkehrender Wache nicht zugelassen ware/ sein  
 machen/lehrete er sich zu seinen anwesenden Befreunden/ und sagete  
 je die Freyhete benommen/ mit seinem Vermögen nach behoben  
 und walten/ und ihnen zu Bezeugung seines guten Willens etwas  
 vermachen/ so wolle er ihne hiermit das allerbeste/ so er habe zum  
 derlassen/ das ist/ den Entwurff und Abriß seines Lebens/ die  
 die er in seinem Thun habe erscheinen lassen. Daß nun diese  
 Weltweise/ so vil von sich selbst gehalten/ und seinen geschickten  
 Wandel den Nachkömmlingen für ein Muster und Ebenbildt darzu  
 re ein allzugrosser Übermuth und thorrechte Eitelkeit; Diefes  
 Christo der ewigen Weisheit zu/ der allein hat mit höchstem Zug  
 was ihr von mir gesehen habt/ mein Thun und Lassen/ meinen  
 Lauff solt ihr zu einem Muster und Ebenbildt haben/ euch in allen  
 darnach zurechten.

Tacit. l. 15.

Als nun an dem/ daß Seneca solte sterben/ und ihme aus  
 fers/ und dessen umkehrender Wache nicht zugelassen ware/ sein  
 machen/lehrete er sich zu seinen anwesenden Befreunden/ und sagete  
 je die Freyhete benommen/ mit seinem Vermögen nach behoben  
 und walten/ und ihnen zu Bezeugung seines guten Willens etwas  
 vermachen/ so wolle er ihne hiermit das allerbeste/ so er habe zum  
 derlassen/ das ist/ den Entwurff und Abriß seines Lebens/ die  
 die er in seinem Thun habe erscheinen lassen. Daß nun diese  
 Weltweise/ so vil von sich selbst gehalten/ und seinen geschickten  
 Wandel den Nachkömmlingen für ein Muster und Ebenbildt darzu  
 re ein allzugrosser Übermuth und thorrechte Eitelkeit; Diefes  
 Christo der ewigen Weisheit zu/ der allein hat mit höchstem Zug  
 was ihr von mir gesehen habt/ mein Thun und Lassen/ meinen  
 Lauff solt ihr zu einem Muster und Ebenbildt haben/ euch in allen  
 darnach zurechten.

Hierzu ermahnet uns der heilige Paulus mit aller Macht/ und  
 stigem Eyyfer/ zu unterschiedlichen mählen: Sicut accepistis Jesus  
 stum Dominum, in ipso ambulato; Ihr wißt/ was Gestalt unser  
 Heylande Jesus Christus sein Leben zugebracht/ und auff der  
 bert/ so tretet dann auch in seine Fußstapffen/ und folget ihm nach  
 nite iram, indignationem, malitiam, expoliantes vos veterem  
 cum actibus suis, & induentes novum, cum qui renovator in  
 ejus, qui creavit illum. Legt ab den Born/ Unwillen und  
 aus den alten Menschen mit sampt seinen lasterhaften Wercken

ad Colof. 2. 6.  
 ibid. c. 3. 8.



... an den neuen Menschen / welcher nach dem Exempel Christi gerich-  
 tet und gestaltet seye / dann durch ihne ist das Ebenbildt des Schöpfers / wel-  
 ches durch die Sünd verderbt und ausgelöscht ware / in der menschlichen  
 Natur widerumb herfür gebracht worden. Und zu den Ephesern, nach  
 dem er des geistlichen Leibs Christi / der Kirchen / zu red worden / sagt: Hoc  
 quod dico, & testificor in domino, ut jam non ambuletis, sicut & gentes  
 ambulante in vanitate sensus sui. Vos autem non ita didicistis Christum,  
 sicut illi, qui in vanitate ambulaverunt, illud audistis, & in illo edocti estis, sicut est veritas in Jesu, de-  
 precor vos secundum pristinam conversationem veterem hominem, qui  
 operaturur secundum desideria erroris. Renovamini autem Spiritu  
 mentis vestrae, & induite novum hominem, qui secundum Deum creatus  
 est in iustitia, & sanctitate veritatis. Diemeil ihr dann Glieder seyt eines so  
 heiligen Leibs der Kirchen / und eines so hochheiligen Hauptis Christi  
 / so bitte ich euch zum allerhöchsten / führet ein anders Leben als die Hey-  
 den / sinnet nicht nach der Eitelkeit / der Welt ergeben / sich von der Hoffart und Beig-  
 e / ab / und mit allerhand Unlauterkeit besudeln. Ihr seyt in der  
 Welt Christi weit anderst unterwisen worden / und wisset nunmehr aus so  
 vielen heiligen herlichen Lehrstücken / was gestalt Christus Jesus / die ewige  
 Wahrheit / vil ein anders Leben geführt. So bitte und beschwere ich euch /  
 die Welt nicht mehr durch eben denselben / daß ihr euch umb einen ganz andern Wandel  
 dieser Welt bemühet / als ihr in der Heydenschafft gewohnt gewesen / und den alten  
 Menschen ausziehet / das ist / ewere böse Gewohnheiten / und verderbte Begir-  
 de / die euch hingegen im Geist erneuert / und einen neuen Menschen anziehet /  
 dieser Welt ist Christus Jesus / und seinem Exempel nach / ein unsträfliches / hey-  
 den / sündliches Leben führt. Eben dergleichen Underweisung gibt er auch  
 auch für die Welt / da er sagt: Nox praecessit, dies autem appropinquavit:  
 des Menschen ergo opera tenebrarum, & induamur arma lucis: sicut in die  
 ambulabimus, non in commensationibus & ebrietatibus, non in cu-  
 raris & impudiciis, non in contentione & emulatione: sed induimi-  
 Dominum Jesum Christum, & carnis curam non feceritis in desiderii.  
 die Nacht des Irthums ist vergangen / der Tag aber des Evangeliums  
 anbrechen / so laß uns dann die Werk der Finsternuß ablegen / und die  
 Werk des Lichts ergreifen / laßet uns mit solcher Behutsamkeit / Zucht  
 und Ehrbarkeit wandeln / als wie eheliebende behutsame Leuch zuthun pflegen /  
 die am hellen Tag auff offener Gassen und Strassen daher gehen / laß  
 uns dahin beflissen seyn / damit unsere Wort und Werk / Thun und Lassen  
 der Evangelischen Heyligkeit überein stimmen / in Bedencken / daß uns  
 die Engel und Menschen / als einem Spectacel auff offenem Schauplatz  
 mit

Cap. 4. 17. 20.

Cap. 13. 12.



mit unverwendten Augen zuschauen / haben uns derhalten  
nehmen / damit wir ein so herrlich schönes Spectakel mit  
Born / Gezanck / uneinigkeit und andern der gleichen Schandthun  
derben ; sondern sollen in allen unsern Handlungen erschein lassen  
in diesem Schauspiel die Person Christi darzustellen und zuver  
Dies und dergleichen seynde die inbrünstige Ermahnungen des heiligen  
kels Pauli / deren sich S. Cyr. der H. Er. in Bekehrung des heiligen  
stin / mit grossen Nachdruck kräftiglich gebrauchet ; dann als dem  
ren Lastern übel behaffte junge Mensch / bey sich etnen schweren  
Ereiß erliete / und sich nicht entscheiden konte / ob er die Laster verlaß  
darinnen verharren solte / hörte er zu unterschiedlichen mählen  
die ihme also zusprache / und in Ohren log : Tolle , lege : Nimm /

Lib. 8. Conf. 6.  
cap. ult.

name er darauff die Epistel des heiligen Pauli in die Hand / und  
auff / sandte im ersten Anblick die letzte Wort der erst angelegten  
re darvon dermassen auß lebendig gerossen / daß zu seinem wunden  
Lehpen weiters fort zu lesen nicht vonnöthen gewesen : Nec ultra  
nec opus erat ; dann ich mich / sage er / auf so mächtige / und nicht  
Wort / alsobald ergeben / die Finsternuß des Gemüts haben sich  
lich zertrennet / die Stralen des göttlichen Lichts eingebrochen die  
hell und klar erschinen / das Ungewitter sich gestillet / worauff ich  
weitem Hinderhalt gänzlich erschlossen / dem vorigen göttlichen  
ewig abzusagen / und Christo willfährig auf dem Fuß nachzufolgen  
Haben nun diese wenige Wort ein so starke Wirkung gehabt  
ein so wundersame Veränderung verursacht / so wollen wir solches  
len widerholen / noch besser ins Gemüt trucken / und uns alles  
gesagt seyn : Induimini Dominum nostrum Jesum Christum  
unseren Herrn Jesum Christum. Der heilige Cyrillus ist der  
es habe der heilige Paulus mit diesen Worten auff jene Etel  
wolken : Induit me vestimentis salutis , oder wie in einer andern  
schung zu lesen ; Induit me vestimentum , Jesum , Er hat mich  
als ein Kleide angezogen. Was wil aber der heilige Apostel mit  
zen gesagt haben ? so vil / wir sollen Christo nachfolgen ; dann  
Kleide den Menschen von oben bis uaden an / und auf allen Seiten  
über bedecket / thne nicht allein zihret / sondern auch von andern  
dann durch die Kleidung wirdt der Mann von dem Weib / der  
dem Wellichen unterschieden ; also sollen wir in allen unsern  
muth / Erbarkeit / Sanftmuth / sampt andern Tugenden Christi  
nem Wort den ganzen Christum so eigentlich und lebhaft

Cap. 61. 10.



...den wir gang mit ihme bedeckt und geziert / und man uns dardurch /  
 ...mehre Christen / rechtschaffene Jünger / und vollkommene Liebhaber  
 ...erlangen möge. Dahero sage der heilige Thomas / gleich wie der /  
 ...mohle bekleidet / das / was er an sich selbst ist / under dem Kleide vers  
 ...ragt / und an ihme nichts als das Kleide zusehen ist / also wolle der  
 ...Paulus / das an uns / die wir Christum als ein Kleide angezogen /  
 ...Werten noch Werken von unserer eignen verderbten Haut und alten  
 ...mehr heraus heine / sondern in allem die Farb und Gestalt  
 ...das ist ein gleichförmige Heiligkeit und Vollkommenheit sich sehen  
 ...Crescimus in illo per omnia. wir sollen in ihme / das außliche und  
 ...Wesen belanger / dergestalt immer fort wachsen und zunehmen /  
 ...das wir endlich ihme als ein lebhaftes / wolgetroffenes und vollkommene  
 ...Contersehe gleich werden ; und also im Gehen / Sehen /  
 ...Handel und Wandel / Thun und Lassen von wegen der  
 ...Wahrheit sagen mögen: Ich gehe / ich rede / ich esse / ich  
 ...und doch nicht ich / sondern Christus in mir.  
 ...eigentlich sollen wir allen Fleiß und Kräfte anspannen /  
 ...dieses Punctens recht und wohl zuegreiffen / dann in diesem steht  
 ...unser ganze Vollkommenheit / daran ligt der ganze Christliche  
 ...dies gereicht vor allen andern zu der Ehren Gottes. Ueber das  
 ...dies pflichtschuldig verbunden ; dann / dies  
 ...aus zu uns tragender Lieb / uns hat gleichfö  
 ...auf sich genommen / so will sich ja in  
 ...gleichförmig machen / und mit seinen Tugenden zehren / dann wo man  
 ...in seinem Thun nicht begehrt nachzufolgen und ihme gleich  
 ...da ist kein aufrechte wahre Lieb nicht. Ist etwas an dem  
 ...das man ihm kan nachthun / und thut nicht / ist es ein gewisses  
 ...ein schlechtes Wolgefallen habe / sich seiner nicht  
 ...und die Liebe gegen ihme schlecht müsse bestellet seyn. Es ist  
 ...zur Nachfolg und Gleichförmigkeit ein Beget  
 ...Die Egyptier aus sonderbarer Liebe gegen ihrem König / wolten ih  
 ...in allem gleichförmig seyn / also das / wann er  
 ...auf alle Mittel und Weeg trochteten /  
 ...die krumme Habicht  
 ...weil Cyrus ihr erster König / dene sie vor allen andern Lieb  
 ...der gleichen Nasen gehabt. Des Alexanders fürnemste  
 ...die Seiten geneigt / weil ihn

Ibidem.

Ephes. 4. 15.

Solches lehrt und erfordert auch die rechte Vernunft.

Die Exempel.



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN



Alexander selbst also truge. Ingleichen giengen des Ansehens / mit gebogenem Rücken daher / weil ihr einig geliebter Meister / oder alters halber auch also daher gienge. In allen diesen horet die sonderbare Wirkung. Die Erste das sie ob dergleichen Mangeln an ihren Geliebten / erzeiget / kein Abscheuen getragen / noch auch der von ihnen geschöpfte gute Vohn / Lieb und Zuneigung gemindert. Die andere / das sie dergleichen Gebrechen für ein sonderbare Wohlheit / und ein solche Beschaffenheit die ihnen nicht übel anstünde / haben. Drittens / das sie sich bestiffen ihnen hierinnen gleichförmig zu den / und es ihnen nachzuthun / ob es sie zwar schwer ankommen / Natur haben müssen Gewalt anlegen.

Vermöchte nun die Liebe gegen einem zernichten Erdmurmur / was grossen Gewalts / Mache und Meisterschaft solte dann die Liebe gegen Christo / der unser Gott / König / Meister / und alle setzt es wäre in seinem Reden / Gehen / Stehen / Essen und Trinken / Armuth / Zernichtung / Marter und Pein / Handel und Wandel / und lassen einiger Mangel / Gebrechen und Vollkommenheit zu sehn; so solte nichts desto weniger die Liebe / die wir ihme aus tausent tausent erheblichen Ursachen wegen schuldig seynt / uns bewegen zu gehn / ihme auch in diesen gebrechlichen und mangelhaften Sünden zu gehn / und es ihme nachzuthun; ja solche für wolständige Beschaffenheit / Vollkommenheiten zuhalten / alweilen die wahre Lieb die Gebrechen / es alles / was in den Geliebten zu finden ist / auch so gar seine Mängel zu brechen / für sein / gut und fürtrefflich zu achten. Nun aber was ist all Thun und lassen / alle seine Gedanken / Wort und Werk / bis zum kleinsten / ohne allen Mangel und Gebrechen / ganz vollkommen / fürtrefflich / ein richtiger sicherer Weg zum ewigen Heyl / ein Regel und Richtschnur der Heyligkeit / ein ausgemachtes Muster der Vollkommenheit / wie hoch und werth sollen sie dann nicht gehalten werden; mit was Fleis und Sorg solle ihme auf dem Fuß nachgehlet werden? Der heilige Franciscus Xaverius / wie in seiner Lebensbeschreibung erzehlet wird / hatt gemeinlich Johannem bey sich / einen einfältigen Religiosen / für seinen Gesellen bey sich / diesen Mann hatte ein hefftige Begirdt / dem heiligen Franciscus gleichförmig zu werden / und wolte ihme alles nachthun / daher er Franciscus zu dem Gebett begeben / machte er sich in der Still an dem Ort / wo er ihn konte im Gesichte haben / und sehen was er that / bett für Sitten und Gebären machen; wann nun der heilige

Chroni. 5. Fran.  
I. 1. cap. 29.

Wohnt hynndt / sehene / oder längst auff der Eeden ligende verrichte /  
 er die Hand zusamen gewunden / oder gegen Himmel über sich ge-  
 wann er geschuffet / ja so gar wann er erwann gebuffet und aufge-  
 hie ihm diser unschuldige fromme Joannes mit höchstem Fleis  
 Aufmerksamkeit alles nach. Es ware unlängst in dem Orienta-  
 Königreich Cochinchina ein Bögen Pfeff / welcher nach deme  
 Christlichen Glauben angenommen / sich endlich alles Ernsts ent-  
 unsern Religiosen / die ihn zum Glauben bekehrt haben / in allen  
 nachzufolgen / bestelle ihmre derenwegen sein Wohnung zu nechst  
 Behausung / und ob er zwar verheurath ware / richtet er sich doch  
 Schlafengehen / im Auffstehen / im Essen / und betten nach ihrer  
 Blöden / und weil er under andern auch wahrgenommen / das sie un-  
 auf und abgspaziert / den Rosenfranz betteten / gieng er mit  
 Rosenfranz auch auf und ab spazieren / und ob zwar dise Manier  
 und abspazieren disen Völkern sehr fremd und lächerlich vorkame /  
 sie für einen Aberwitz hielten / in dem Zimmer / Garten / oder Hoff von  
 Dind zum andern gehen / und allzeit ohne weitere Verrichtung wider  
 wie sie dann hauffenweis zugelassen / das Gespöht und Geläch-  
 heraus getrieben / liesse sich doch diser Neubekehrte nicht irrmachen / und  
 aus unerfärllicher Begird sich seinen Lehrmeistern gleichförmig zuma-  
 immer fort. Haben nun dise zween Gottseelige Männer darfür ge-  
 es sehe der Mühe wol werth / jener zwar dem heiligen Francisco /  
 unserm Geistlichen alles nachzutun / so haben wir noch tausent  
 über tausentmahl mehrer Ursach / unser Leben / nach dem Wan-  
 dert anzustellen. Haben sie sich nun darauff endlich entschlossen / ih-  
 dem Werd selbst nachzufolgen / warumben wolten dann nicht auch  
 einm endlich beständigen Schluß machen Christo unserm Heyland /  
 welcher uns von Gott selbst zu einem Exempel ist vorgestellet worden /  
 dann nicht

Selbe aber einige Creatur enigzwischen kommen / und uns vom so Gots  
 Vorhaben wollen abwendig machen / so wollen wir thun / was der  
 Malachias Bischoff in Yrland in dergleichen Zustand gethan hat;  
 wie der selige Bernardus von ihm erzehlet / als ihm ein gewisses  
 vorgefallen / woran zu Beförderung der Ehren Gottes / und des  
 seiner undergebner Schafflein sehr vil gelegen ware / ihn aber etliche  
 gegen Freund und Bekandten starck davon abhielten / mit Vorgeben /  
 durch sein Leben in äusserste Gefahr setzen / begegerte er ihnen  
 herrlichen schönen Worten: finite, fratres, finite me imitari Ma-  
 gistrum

In vita Sancti  
 Malachie ver-  
 sus medium.



gistrum meum, sine causa sum Christianus, si Christum non  
 laßt mich / liebe Brüder / laßt mich ungehinder meinen Weg  
 gen; wäre ich doch sonst nicht werth den Namen eines Christen  
 ren / wann ich Christo nicht sollte nachfolgen. Ferner soll uns  
 Nachfolgung auffmuntern / allweilen es darum ein sehr  
 würdiges Ding ist; zu deme haben wir uns auch genis zuwenden  
 durch den starcken Beystande Gottes alle dabey entstehende Mühen  
 bete werde geringere und wol erträglich werden. Einmal  
 heilige Wenceslaus erster Böhmischer König bey nächstlicher  
 im harten Winter mit bloßen Füßen die Kirchen zubegehen /  
 seinen vertrautesten Freund / der ihne allein begleitete / seine  
 fahrt / ob er zwar mit Schuch und Strimpff wol versehen /  
 rauchen Ungewitters etwas hartes an / solches als der heilige  
 nig merckte / sprach er ihme zu / und sagte / er sollte just in seine  
 treten / die er im tiefen Schnee wol spüren könne / Poderinus  
 auff er alsobald nicht allein an den Füßen / sonder Arm / und  
 eine solche Wärme empfunden / daß er den übrigen Weg ohne  
 und Beschwerden vollenden können. Nicht weniger Trost und  
 wird uns widerfahren / wann wir Christo unserem liebeften  
 H<sup>er</sup>ren herzhafft werden nachfolgen / und ohne Mühe in  
 klaffen einretten. So laßt uns dan / zum Beschluß dieses hochheiligen  
 plar/diß fürtreffliche außgemachte Muster und Modell über alle  
 seyn / laßt uns alle unsere Gedanken / Wort / und Werk dar  
 und schlichten / beynebens Gott bitten / ut illuminet vultum  
 nos, & misereatur nostri, ut cognoscamus in terra viam  
 sein Angesicht über uns wolle erleuchten / sich unser erbarmen  
 Gnad erweisen / damit wir hie auff Erden seinen Weg erkennen /  
 anretten / und darauff beständig fort wandern: das ist / wie  
 nus auslegt / Cognoscamus in terra Christum, damit wir  
 Christum erkennen / und ihme nachfolgen: Ambulate, sagt der  
 gustinus weiters / in via, ô filij pacis, cantate ambulantes,  
 viatores ad solamen laboris. Cantate vos in hac via: oblectamini  
 ipsam Viam. Cantate in hac via, canticum novum cantate:  
 vetera canter: cantate amatorum patriæ vestræ: nemo vetera  
 Victor novus, Canticum novum. Wandert / O Kinder des  
 auf diesem Weeg immer fort / singet aber darzu / gleich wie der  
 Mann zuthun pflegt / dardurch die Mühe und Verdruß des  
 ringeren / so singet dann von heller Stimmb auf diesem Weeg:

Dubravius in  
 Hist. Bohem.  
 apud Saziumis.  
 Septemb.

psal. 66. 1.

ein verliebtes Lieb / das von der Lieb und Begirde nach dem  
Vaterlande gemacht seye. Hinweck mit der alten Lehrten und  
von dem alten Adam nichts hieher; ein neuer Weeg / ein  
Wunders-Mann erforderen billich ein neues Lied; welches mit dem  
Christi ein und übereins stimme.



### Das X. Capitel.

Die Lieb gegen Christo unserm Heylande ertvecket ein  
grosse Anmuthung zu dem hochheiligsten Sa-  
crament des Altars.

Un wollen / so seye es dann / wie der heilige Dionysius sagt / zu ei-  
nem glückseligen Stund / das wir auf dise Materi dieses Geheim-  
nus kommen seynd / welches stillschweigent zu umbachn / uns keines  
geginnen will. Derohalben dann so bitte ich Christum Jesum

Cap. 3. Ecclef.  
Hierarch.

Herren und Heylande ( wann es mir anderst erlaubt ist / ihnen den  
er wolle mich in Abhandlung diser Materi laitten und

Cap. 2. Coelit.  
Hierarch.

Es ist außser allem Zweifel gewiß / das die Hauptsächliche / surnemb-  
der liebe Gottes alhier auf Erden in diesem hochheiligen Sacra-  
mente seye; dann da wir die Augen auf Christum wenden / und seiner  
bedencken wollen / wie sehr er wünsche und begehre / das wir uns selb-  
fähig und fähig machen seine überhäuffige Gnaden und Erleuchtun-  
gung empfangen / wardurch er von uns erkande und geliebt / hingegen aber  
von thone die Früchten und Verdienst seines Lebens und Sterbens an-  
zuwenden / und also hierdurch sein Ehr und Glori befördert werde; so ist  
aller Zweifel dis hochwürdige Sacrament zu solchem Vorhaben  
das alleranglichste Mittel. Wollen wir aber die Augen auf uns wend-  
sehen / wie unserm lieben Herren und Heylande / von wegen  
wunderbaren / lieblichen Zuneigung / die er zu uns tragt / nicht wol

Die surnemste  
Liebens- u-  
bung gegen  
Christo / ist die  
Nießung des  
heiligen Sa-  
craments des  
Altars.

Saint-Jure. I. Theil.

A a a a

etwas